

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Kuppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein- schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstag) und des „Jahrbuchers Sonntags-Blattes“ (Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus- schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für dreizehn Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile im Textteil 35 Pfennig, tabellarischer Satz

Donnerstag

23
Dezember

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach- schlagbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitragsbeiträge der Anzeigengedächtnisse. — Einfache Beilagen: Täglich Mk. 5. — Anzeigen-Nachweise: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird hinsichtlich der Beiträge, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 262 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

69 Geschütze bei Ipek erbeutet.

Wien, 22. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 22. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler
Südfront hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise
vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen
Kompanie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in
unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ipek wurden neuerlich 69 von den Serben ver-
grabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch er-
heblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht. Wachsende Beute.

Konstantinopel, 22. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das
Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront, bei Rutel-
Amara, versenkte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore
und verursachte durch einen Volltreffer eine Explosion bei
einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf
der Nordfront dem Stacheldrahtverhau der besetzten feind-
lichen Stellungen.

An der Kaukasusfront kosteten die feindlichen Angriffe
in der Gegend von Jd am 20. Dezember dem Feinde einen
Verlust von 8 Offizieren und 300 Mann, während unsere
Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

An der Dardanellenfront, bei Sedd-ul-Bahr, zeitweiliger
Artillerie-, Bomben- und Lusttorpedokampf. Unsere Bat-
terien auf der anatolischen Küste der Meerengen beschossen
erfolgreich Mortoliman und die Landungsstellen von Telle-
Burnu. Sie versenkten bei Mortoliman zwei kleine Boote,
sowie bei Telle-Burnu ein kleines Munitionsschiff und
trafen ferner ein Lastboot. In einem einzigen vom Feinde
gefaßten Abschnitt fanden wir Lebensmittel aller Art,
die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für
lange Zeit ausreichen, sowie 1 Million Sandsäcke, ungefähr
1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahnen, 1000 Kon-
servenbüchsen, 50 Benzinfässer, einen Mörser bei Ughinebere,
sowie eine Menge in die Erde vergrabener Mörsergeschosse,
ferner 300 Kilometer Telephondrähte und 180 Meter
Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsgegen-
stände und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen.

Die zweite amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Neue
Freie Presse“ meldet: Die zweite amerikanische Note in der
„Ancona“-Frage ist eingetroffen. Sie ist von dem ameri-
kanischen Botschafter bereits im Ministerium des Aeußern
überreicht worden. Ihr Inhalt ist kurz. Es wird in ihr
erklärt, daß die Regierung keine Ursache sehe, auf eine Be-
sprechung der Einzelheiten der Versenkung des Dampfers
„Ancona“ einzugehen, zumal Oesterreich-Ungarn zugebe, daß
das Schiff torpediert wurde, nach dem die Maschinen ge-
stoppt hatten, und während noch Passagiere an Bord waren,
was eine Verletzung des Völkerrechts und der Gesetze der
Menschlichkeit darstelle. Deshalb macht die amerikanische Re-
gierung die österreichisch-ungarische Regierung für das Ver-
gehen des Kommandanten des U-Bootes verantwortlich und
wiederholt ihre Forderung vom 6. Dezember. Sie betont,
daß die weiteren guten Beziehungen zwischen Amerika und
Oesterreich-Ungarn von der Antwort Oesterreich-Ungarns ab-
hängen werden.

General v. Emmich †.

Die Nachricht vom Tode des Generals v. Emmich löst
in ganz Deutschland ein tiefes Gefühl der Trauer aus. Mit
ihm ist einer der Besten verschieden, und gleichzeitig einer der
vollständigsten Generale, einer von denen, die mit starker
Hand und eisernem Griffel in das große Buch des großen
Krieges geschrieben haben.

Otto Emmich ist als Sohn des Obersten z. D. Theodor
Emmich am 4. August 1848 zu Minden in Westfalen ge-
boren, in einer der Familien, die in den scharf umrissenen
Grenzen altpreussischer Offizierstradition lebten und dem
Staate Männer von eiserner Kraft, schlichtem Wesen, treuer
Gesinnung und tiefer Religiosität schenken.

Am 3. Juli 1866, gerade am Tage der Schlacht von
Königgrätz, trat der junge Otto als Absolvent des Mindener
Gymnasiums in das 6. westfälische Infanterie-Regiment
Nr. 55 ein, kam aber nicht mehr ins Feld. Die Ereignisse
überholten die jungen Soldatenwünsche. Am 8. Februar
1868 wurde er Leutnant. Den Feldzug 1870/71 machte er
als Bataillonskommandant mit. Spichern, Colombey-
Rouilly, Gravelotte und Metz bildeten wertvolle Kriegs-
erfahrungen für den jungen Offizier. 1880 wurde er Haupt-
mann im 52. (Kottbus), dann im 131. Infanterie-Regiment
(Metz) und endlich im 86. Infanterie-Regiment (Schleswig-
Holstein). Nach zehn Jahren, arbeits- und verantwortungs-
reichen Jahren 1890 Bataillonskommandeur in Gießen (116.
Infanterie-Regiment), später noch Jägerkommandeur in
Marburg a. d. Lahn. 1897 trat er an die Spitze des 114.
Infanterie-Regiments in Konstanz. Das Jahr 1901 brachte
ihm die Generalstabsstellen und die Veretzung zur 31. In-
fanteriebrigade nach Saarbrücken. Nun erstieg er in rascher
Folge die höchsten Stufen der militärischen Laufbahn. 1905
wird er zum Generalleutnant und Kommandeur der 10. In-
fanterie-Division Posen, 1909 zum General der Infanterie
und kommandierenden General der 10. Armee in Hannover
ernannt. Am 27. Januar 1912 wurde ihm der erbliche
Adel verliehen. 1914 führte er bei Beginn des Weltkrieges
sein Armeekorps gegen den Feind.

Otto v. Emmich war eine jener Naturen, die nur Soldat
sind, deren Interessen in ihrem Berufe aufgehen, die demnach
auch zu wahren Virtuosen ihres Berufes werden. Ohne
Akademie und ohne Generalsstab hat der General seine Lauf-
bahn zurückgelegt und ist zu einem hervorragenden Truppen-
führer geworden. In seiner Natur lag nichts Problematisches,
das Schlichte und Einfache des alten preussischen Offiziers,
die Gewöhnung an bescheidene Verhältnisse und das leidliche
Auskommen in den gesiedten Grenzen, die Freude an dem
Glück des eigenen Hauses, das ihm seine Gattin, eine ge-
borene v. Graberg, und seine Tochter schenken, das waren
die Motive seines außerordentlichen Lebens.

Da kam der Weltkrieg und mit ihm die erste große Tat:
der Fall von Lüttich, das der General Emmich mit bei-
spielloser Schnelligkeit eroberte. Am 2. August, also am
Tage, an dem der Mobilmachungsbeehl ergangen war, fuhr
General Emmich nach Aachen. Am 4. August mittags
überschritt der Sechshundsechzigjährige als schönste Feier
seines Geburtstages die belgische Grenze. Am Donnerstag
den 7. August stürmte er inmitten der 14. Infanteriebrigade
(eine von den sechs Friedensbrigaden, die das Meisterwerk
vollführten) die Festung.

Als man ihn zum Erfolg beglückwünschte, antwortete er
fast unwirsch: „Was wollt ihr, denn ich habe doch nur meine
Pflicht getan!“ Er wollte nicht gefeiert sein. Das wider-
sprach seiner einfachen und stillen Natur.

Es ist hier nicht Raum genug, auf die Kriegsgeschichtliche
Schilderung der Einnahme Lüttichs näher einzugehen. Es
genügt der Hinweis, daß auch der 42 Zentimeter-Mörser
Lüttich nie so rasch bezwungen hätte, wenn nicht ein Emmich
die ganze Anlage des Angriffs und die Verwendung dieser
technischen Wunder, die der eigenen Armee etwas ganz
Neues waren, so genial getroffen hätte.

Gerade bei solchen Unternehmungen gewaltigster Art
kommt es in erster Linie auf die Persönlichkeiten an. Ein
General muß auch heute unter gewissen Verhältnissen in die
vorderste Linie, er muß persönlich wirken. Mit papiernen
Befehlen erreicht er alles, nur nicht die Liebe seiner Trup-
pen. „General Emmich stürmte im Granatregen dahin“, er-
zählt ein Soldat von ihm, „und da gab es kein Halten mehr

für uns.“ Darum nahm das Hurrarufen kein Ende, wenn
ihn seine Truppen sahen.

Nach dem Fall von Lüttich kam eine Zeit, in der das
Korps Emmich zunächst weniger in den Vordergrund trat.
Die Kriegsgeschichte wird einst erzählen, was der General
auch in den Tagen des Stellungskampfes an Ausdauer und
Geschicklichkeit geleistet hat. Dann aber tritt Emmich wieder
belebend aus der Reihe der Korpsführer hervor in der
Karpathenschlacht. Hier hat er durch sein selbsttätiges Vor-
gehen in den Rücken der vor der Armee Borojewitsch stehenden
Russen einen glänzenden Erfolg erzielt, der zur fast völligen
Vernichtung der russischen 48. Infanteriedivision führte. Es
war sein Gewaltmarsch an der Jaslojda, und später bei den
Kämpfen am San war es zum großen Teil die nichtlos-
lassende Offensive Emmichs, durch welche die Russen daran
verhindert wurden, sich festzusetzen. Bis 50 Kilometer im
Tag nutzte er seinen Truppen zu. Die aber wußten, daß
es sich lohnte, wenn der General außergewöhnliches befiehlt.
(Hf. Jtg.)

Hannover, 22. Dez. (Priv. Tel. d. Hf. Jtg.) Aus
Anlaß des Heimanges des Generals v. Emmich sandte der
Kaiser der Gattin des Verstorbenen folgendes Beileids-
telegramm:

Ich bin tief ergriffen durch die Nachricht von dem Heim-
gange Ihres Gemahls. Uns ist dadurch ein Offizier entziffen
worden, den ich in seiner vorzüglichen Treue und Hingabe
als Soldaten und als Menschen hochschätzte. Wenn die Ge-
schichte die größten Ruhmestaten dieses Krieges schildern
wird — Lüttich, St. Quentin, Gallien, Polen — so wird sein
Name mit an erster Stelle stehen. Das 10. Korps verliert
seinen allverehrten kommandierenden General, dem es als
ersten Kameraden wie als Führer in gleichem Vertrauen zu-
getan war. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerze.

Wilhelm, Kzr.

Weitere Beileidstelegramme gingen ein vom Großherzog
von Baden, Großherzog von Oldenburg und dem Feldmar-
schall v. Hindenburg, vom 10. Armeekorps, von seiner Ge-
burtstadt Minden, der Stadt Hannover usw.

Die Beisetzung findet am ersten Festtage vom Kuppel-
saal des Rathauses aus statt. Die Stadt bereitet ihrem
Ehrenbürger ein Ehrengrab.

Der Bundesrat.

Berlin, 22. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der
heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme:
Eine Vorlage betreffend die Ausprägung eiserner Zehn-
pfennigstücke, ein Antrag betreffend die Verlängerung der
Zuckerungsfrist für die diesjährige Weinernte, eine Vorlage
betreffend die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die
Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinter-
bliebenenversicherung, eine Vorlage betreffend den Verkehr
mit Kraftfahrzeugen, eine Vorlage betreffend das Verfahren
bei Zustellungen. Zu den vom Reichstag angenommenen
Gesetzentwürfen betreffend vorbereitende Maßnahmen zur
Besteuerung der Kriegsgewinne, betreffend die Kriegsabgaben
der Reichsbank und betreffend des zweiten Nachtrags zum
Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 wurde Be-
schluß gefaßt.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 22. Dez. In einem Wagenabteil der hiesigen
Bahn wurden gestern Morgen von einem Arbeiter hundert
Mark in Gold aufgefunden und, entgegen dem Finder des
fürzlich von einem hiesigen Angestellten verlorenen größeren
Geldbetrages, bei dem Bahnvorstand abgeliefert. Dieser
Fund beweist aber aufs neue, daß noch immer Gold in
Privatbesitz ist. Der Besitzer von solchem aber sollte es
für seine Ehrenpflicht halten, dasselbe einer öffentlichen
Kasse zur Ueberweisung an die Reichsbank abzuliefern, zumal
ihm hierbei kein nennenswerter Schaden erwächst, er dem
Vaterland dagegen aber nur Vorteil erweisen wird. —
Hieran wollen wir anschließend noch erwähnen, daß von
dem hiesigen Polizeiergeanten Gold allein seit anfangs
Januar bis jetzt für 10 190 M. Goldgeld in hiesiger Stadt
eingesammelt und in anderes Geld umgetauscht wurde.

* Reichstagsabgeordneter Hr. Brühne für den neuen
Kriegskredit. In unserer gestrigen Nummer brachten wir
eine der „Frankf. Jtg.“ entnommene Notiz, in welcher unter

den 20 Sozialdemokratischen Abgeordneten, die im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrheit der Partei gegen den neuen Kriegskredit gestimmt haben, auch der Abgeordnete unseres Wahlkreises, Brühne, genannt. Wie festgestellt wurde, beruht diese Angabe auf einem telephonischen Mißverständnis; der betr. Abgeordnete heißt Rühle. Herr Brühne hat also für die Vorlage gestimmt.

* Für Pferdebesitzer. Der Viehversicherungs-Verein des Rhein- und Maingaues macht die Versicherten darauf aufmerksam, daß zur Verhütung von Mierenschlägen die Pferde während der bevorstehenden Feiertage täglich mindestens 1/2 Stunde zu bewegen sind und die Stallungen in der jetzigen kalteren Jahreszeit reichlich gelüftet werden müssen.

* Keine Neujahrswünsche ins Feld. Zur glatten Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde während der Neujahrszeit ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Heer mit der Feldpost unterbleibt. Das Publikum wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Versendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

Von nah und fern.

Frankfurt a. M., 22. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer gestrigen und letzten diesjährigen Sitzung weitere acht Millionen Mark für Zwecke der städtischen Kriegsfürsorge. Damit sind bisher von der Stadt nahezu 20 Millionen für Kriegsunterstützungen zur Verfügung gestellt worden. Zur Deckung dieser Ausgaben beantragte der Magistrat die Aufnahme einer 20 Millionen-Anleihe. Das Haus konnte sich jedoch über die Bewilligung nicht ohne weiteres schlüssig werden, sondern übertrug die Angelegenheit dem Finanzausschuß.

Frankfurt, 21. Dez. Der fünfzigjährige Orgelbauer Wilhelm Steinmeyer, der hier eine Reparatur an einer Kirchenorgel vornehmen wollte, wurde heute Mittag in der Wohnung des Pfarrers in der Waldschmidtstraße von einem tödlichen Schlaganfall betroffen.

Weilbach, 21. Dez. Mit unserer Bürgermeisterwahl haben wir ein merkwürdiges Pech. Nachdem die erste Wahl wegen Stimmenminderheit kassiert werden mußte (es waren weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten zur Wahl erschienen), ist nun die am Samstag vorgenommene zweite Wahl ebenfalls für ungültig erklärt worden, weil diesmal zu viel Stimmen abgegeben waren. (Der Beigeordnete hatte infolge mißverständlicher Auslegung der Wahlordnung zweimal gewählt.) „Alle guten Dinge sind drei“; also hofft man hier, daß im dritten Wahlgang die Sache doch noch zustande kommt. (H. R.)

Biebrich, 21. Dez. Der Arbeiter Scheidt, der aus seiner Arbeitsstätte in Almdenbürg einen Treibriemen entwendet hatte, um Schuhsohlen daraus zu machen, wurde von der

Wiesbadener Strafkammer zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt; weil er noch unbefristet ist, will ihn das Gericht der bedingten Begnadigung empfehlen.

Wiesbaden, 21. Dez. Wegen außerordentlich hoher Ueberschreitung der Butterhöchstpreise wurde der Inhaber eines der größten Geschäfte am Plaz, Johann Rathgeber, zu 500 M Geldstrafe verurteilt. Er hatte holländische Butter zum Preise von 2.45 M bezogen und sie für 3.70 M verkauft. Der Fall liegt besonders traurig, weil R. Mitglied der Kommission zur Festsetzung der Höchstpreise war.

W.: Wiesbaden, 23. Dez. Ein Deutscher, der seine eigene Nation beschimpft. Der Gelegenheitsarbeiter Anton Weber in Frankfurt fuhr am Nachmittage des 3. Dezember in einem Wagenabteil „viertel Güte“ von Frankfurt nach Wiesbaden, um hier dem Bettel obzuliegen. Es waren außer ihm nur wenige andere Personen in dem Abteil und diese waren bald samt und sonders empört über die vaterlandsfeindlichen Redensarten, die er führte. Er zog für Deutschland, dessen Bewohner er als durchaus minderwertig bezeichnete, ungünstige Vergleiche zwischen diesem und Frankreich, kritisierte das seiner Meinung nach Plaz greifende Verhalten der Staatsregierung den Kriegsinvaliden gegenüber nach dem Kriege, rechnete es dem König von Griechenland hart an, daß er eine uns freundliche Haltung an den Tag lege und was dergleichen dumme Redensarten mehr waren. Keiner der Mitreisenden würdigte den Worthelden auch nur einer Entgegnung, auf dem hiesigen Hauptbahnhof aber holte einer der Leute den Stationsvorstand herbei und veranlaßte die Abführung des Frankfurters. Unter der Beschuldigung, sich durch deutschfeindliche Rundgebungen gegen das Gesetz über den Belagerungszustand vergehen zu haben, erschien er gestern vor der Strafkammer. Er stellte dort die gesamten ihm in den Mund gelegten Redensarten in Abrede, verwies auf seine Eigenschaft als Deutscher, um dieselben als unwahrscheinlich hinstellen zu können, der Gerichtshof jedoch sah ihn als überführt an und verurteilte ihn weil es sich bei ihm offenbar nur um einen leichteren Schwächer handle, dem es schmeichle, anderen etwas außergewöhnliches sagen zu können, zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Weilburg, 21. Dez. Dem Förster Schönwetter von hier gelang es gestern einen Wilddieb in der Gemeindejagd Freiensfeld zu stellen und festzunehmen. Die Schußwaffe wurde ihm am Tatort abgenommen.

Eberbach i. O., 22. Dez. Durch Großfeuer wurde hier das Sägewerk von A. Zimner vollständig zerstört. Allein der Gebäudeschaden wird auf über 100 000 M geschätzt.

— Ein dreifacher Raubmord wurde in Puschlau bei Reichthal, Kreis Rastatt, in der Wohnung des Stellenbesizers Sobotta, der zurzeit im Felde steht, verübt. Zwei junge Leute von 15 und 18 Jahren drangen in die Wohnung ein, stahlen dort einen Geldbetrag und töteten die drei Kinder der Frau im Alter von 3, 5 und 8 Jahren. Die Täter wurden verhaftet.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht. Der Hartmannsweilerkopf zurück- erobert. — 1550 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 23. Dez. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In heißem Ringen nahmen gestern die tapferen Regimenter der 82. Landwehr-Brigade die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere blutige Verluste und ließ

23 Offiziere, 1530 Mann

als Gefangene in unseren Händen. Mit der Ausräumung einiger Grabenstücke am Nordhange, in denen die Franzosen noch sitzen, sind wir beschäftigt.

Die Angaben im französischen Tagesbericht von gestern Abend, es seien bei den Kämpfen um den Kopf am 21. Dezember 1300 Deutsche gefangen worden, ist um mindestens die Hälfte übertrieben. Unser Gesamtverlust, einschließlich aller Toten, Verwundeten und Vermissten, beträgt, soweit es sich bisher übersehen läßt, etwa 1100 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Freitag, 24. Dezember: Trüb und regnerisch, mild. Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 3 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht 0 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 4 Grad.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

1. hl. Christtag: vormittags 10 Uhr Festgottesdienst. (Weichte und hl. Abendmahl.)
- Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst im Lazarett Ruppertsbain. 5 Uhr Kinderweihnachtsfeier.
2. Christtag: vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst in Kellheim.

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst und hl. Abendmahl. (Der Pfarrer Ruden-Neuenhain.)

Bekanntmachung.

Die landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse empfiehlt als Mast- und Beisutter für Schweine und Rindvieh Johannsbrottschrot mit Weizenschalen gemischt zum Preise von 17 M. per Zentner. Bestellungen werden bis spätestens den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 3, entgegengenommen.

Königsstein, den 22. Dezember 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Wegen des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages am Freitag, den 24. und Freitag, den 31. Dezember ds. Js. sind höheren Orts Ausnahmen von der Verordnung über Einschränkung des Fleischbedarfs dergestalt zugelassen worden, daß die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstellen zulässig ist. Bezüglich der Gatt., Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Dezember 1915.

Der königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königsstein, den 21. Dezember 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Zur Auftrage der Kass. Landesbankstelle wird am Mittwoch, den 29. Dezember ds. Js., vormittags 10 Uhr, im neuen Rathaus hierseits

eine gepfundete Bettstelle

öffentlich versteigert werden.

Königsstein (Taunus), den 23. Dezember 1915.

Der Vollziehungsbeamte:

J. B. Wolf.



Wiedersohn war seine und unsere Hoffnung.

Den Heldenod fürs Vaterland starb im Dez. infolge eines Lungenschusses in einem Feldlazarett mein unvergesslicher Mann, der treubesorgte Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Georg Johann Schmitt,

Ersatz-Reservist in einem Landwehr-Inf.-Regiment, im 33. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
I. d. N.: Frau Katharina Schmitt geb. Röth.

Kellheim, den 22. Dezember 1915.

Bestellungen auf Neujahr's- Glückwunsch- Anzeigen

in dieser Zeitung werden frühzeitig erbeten, um bei dem Arbeitermangel ein geschmackvolles Aussehen zu ermöglichen
H. Kleinbühl, Königsstein i. S.

Zu Weihnachten

empfehle:
Schulranzen
Damontaschen
Cigarrenetuis
Stulpen
Geldtaschen
Portemonnaies
Hosenträger u. s. w.
in reichster Auswahl und zu billigen Preisen.

franz Braun

Sattler und Tapezier
Königsstein, Gerichtr. II.
Reparaturen können, da zur Zeit im Felde, nicht ausgeführt werden.

Ein gut erhaltener

Schlitten
mit Blüchenschlag zu verkaufen
Eronberg im Taunus,
Gasthaus zum Adler.

Empfehle

Rodelschlitten

und
: Schneeschuhe :
auch zum Verleihen
— in großer Auswahl —

Konrad Kinkel, Königsstein,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Für die Feiertage

empfehlen wir:

S-F Kaffee kräftige, wohlschmeckende und ausgiebige
Mischungen Pfund 1.80, 1.90 2.00.
S-F Kaffee Bester Kaffee-Ersatz,
1/2 Pfund-Paket 50 d

S-f Weine vorzüglich und preiswert
aus eigener Kellerei.

Weissweine

Weisser Tischwein	1/1 Flasche mit Glas	80 d
Edesheimer	1/1 " " "	85 d
Waldböckelheimer	1/1 " " "	100 d
Deidesheimer	1/1 " " "	140 d
Niersteiner	1/1 " " "	150 d
Nitteler (Mosel)	1/1 " " "	100 d
Lieserer	1/1 " " "	120 d
Bernkastler	1/1 " " "	130 d

Rotweine

Roter Tischwein	1/1 " " "	85 d
Rhone-Wein	1/1 " " "	110 d
Ober-Ingelheimer	1/1 " " "	110 d
St. Estephe (Bordeaux)	1/1 " " "	170 d
St. Emilion	1/1 " " "	180 d

Südweine

Malaga (schwarz Etikett)	1/1 Fl. mit Glas	180 d
extra	1/1 Fl. 110 d	200 d
Duro-Portwein	1/1 " " "	200 d
Madeira	1/1 " " "	220 d

NB. Sämtliche Preise einschl. Flasche, für welche 10 Pfennig zurückvergütet wird.

Kastanien	Pfund	20 Pfg.
Haselnüsse	"	68 "
Citronen	Stück	8 "
Zwiebeln	Pfund	15 "

Schade & Füllgrabe

Königsstein, Hauptstrasse 35, Fernsprecher 86.